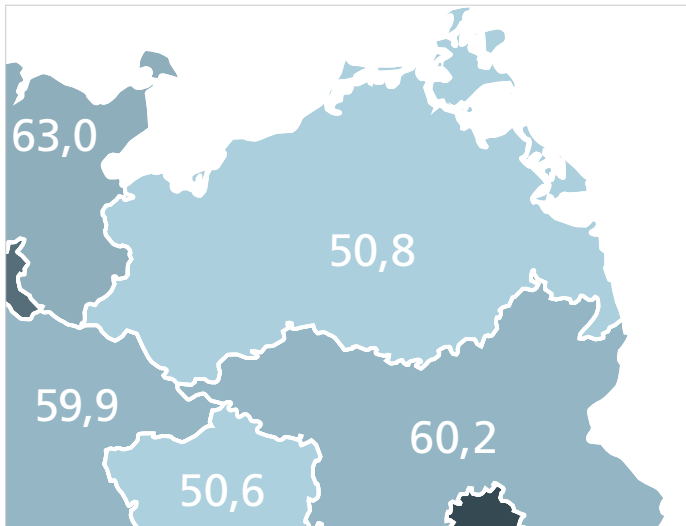
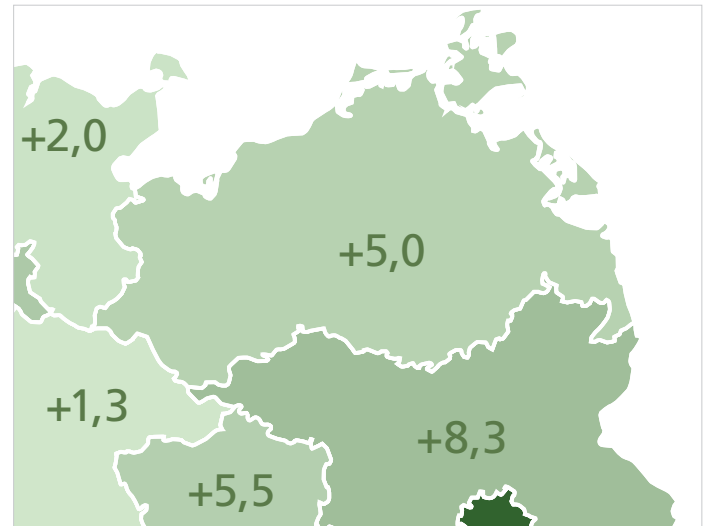


DEUTSCHLAND-INDEX DER DIGITALISIERUNG 2019

DETAILAUSWERTUNG FÜR MECKLENBURG-VORPOMMERN



50,2 Deutschland-Index 2019 102,5



0,5 Änderungen im Index 2017 – 2019 24,1

KURZ UND KNAPP

Mecklenburg-Vorpommern erreicht im aktuellen Deutschland-Index 50,8 Punkte, eine Steigerung um 5,0 Punkte im Vergleich zu 2017.

- Die IT-Infrastruktur macht Fortschritte. Mecklenburg-Vorpommern setzt hierbei mehr als andere Länder auf Zukunftstechnologien.
- Digitale Möglichkeiten kommen im Alltag bei immer mehr Menschen an, treffen jedoch teils auf Zurückhaltung. Bemerkenswert ist das wachsende Engagement mit und für digitale Technologien.
- Die Nutzung von E-Government-Angeboten ist gering.
- Die Kommunen bieten bereits einige Verwaltungsleistungen online an und stellen auch immer mehr ergänzende digitale Angebote bereit.
- Mehr Forschungsgelder, mehr Gründungen und mehr IT-Beschäftigte: Die Innovationsfähigkeit steigt. Dabei wächst die IT-Wirtschaft langsamer als in anderen Ländern. Der IT-Fachkräftemangel hat sich erheblich verschärft.

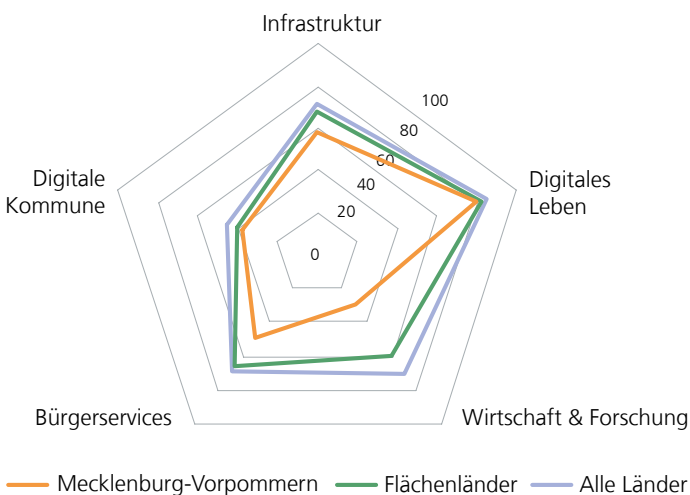


Abb. 1: Indexwerte der Themenfelder 2019

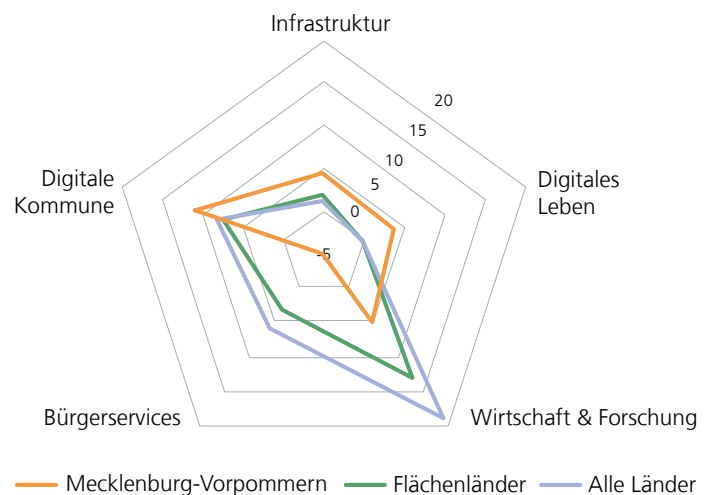


Abb. 2: Veränderungsraten 2017 – 2019

THEMENFELD DIGITALE KOMMUNE

Für die hier dargestellten Kennzahlen wurde vom Kompetenzzentrum Öffentliche IT im Sommer 2018 eine Primärerhebung durchgeführt. Dabei wurden in Mecklenburg-Vorpommern 19 repräsentativ ausgewählte kommunale Websites so untersucht, wie sie sich aus Bürger:innensicht darstellen.

Spitzengruppe

- In 37 % der Kommunen kann die Melderegisterauskunft bereits online erledigt werden.
- In mehr als jeder vierten Kommune (26 %) kann ein Gewerbe online angemeldet werden.
- In 5 % der Kommunen kann sogar bereits der Wohngeldantrag elektronisch gestellt werden (Ø 3 % der Kommunen eines Landes).
- 26 % der Kommunen bieten Möglichkeiten für Online-Bürgerbeteiligung, das ist der dritthöchste Wert aller Flächenländer.
- Nur 37 % der Kommunen setzen auf ihren Websites Tracker ein, die das Surfverhalten auswerten. Das ist bundesweit der geringste Wert.
- 63 % der Kommunen nutzen einen Online-Mängelmelder, 37 % haben öffentliche WLAN-Hotspots.

Verfolgergruppe

- Im Schnitt werden pro Kommune nur 0,7 von 5 untersuchten Verwaltungsleistungen online angeboten (Ø 0,9).
- In 32 % der Kommunen ist nicht einmal das Formular für den Wohngeldantrag online verfügbar (Ø 25 %).
- Nur in 53 % der Kommunen kann für ein Verwaltungsverfahren ein Servicekonto angelegt werden (Ø 66 %).
- Lediglich in 11 % der Kommunen ist der Stand eines Verwaltungsverfahrens online einsehbar (Ø 32 %).
- Nur 68 % der kommunalen Webportale sind über eine sichere HTTPS-Verbindung erreichbar, weniger als in jedem anderen Land (Ø 85 %).

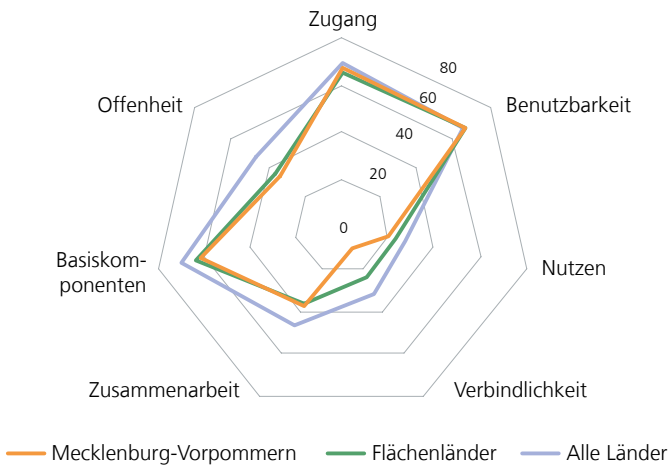


Abb. 3: Aspekte der digitalen Kommune

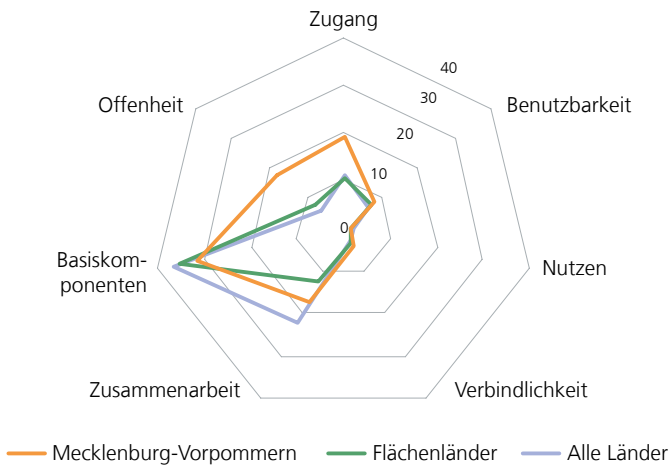


Abb. 4: Veränderungsdaten 2017 – 2019

Legende

- Zugang:** Auffindbarkeit in Suchmaschinen, Klicks zum Formular, fehlende Weiterleitungen
- Benutzbarkeit:** Antwortzeit der Startseite, Seitengröße, Nutzbarkeit auf kleinen Bildschirmen, HTTPS verfügbar, Tracker und Cookies
- Nutzen:** Anzahl der Online-Dienste, Auffindbarkeit von Formularen

- Verbindlichkeit:** Statusinformationen zum Bearbeitungsstand von Anträgen
- Zusammenarbeit:** Weiterleitungen zu zuständigen Stellen
- Basiskomponenten:** Servicekonto, E-Payment
- Offenheit:** Anliegenmanagement, Einsatz sozialer Medien, Online-Bürgerbeteiligung, offene Verwaltungsdaten, öffentliche WLAN-Hotspots

WEITERE THEMENFELDER

Bei den hier dargestellten Kennzahlen handelt es sich um eine Auswertung von Sekundärstatistiken. Zu methodischen Einschränkungen sei auf die entsprechenden Angaben in den Quellen des Deutschland-Index der Digitalisierung 2019 verwiesen.

INFRASTRUKTUR

Spitzengruppe

- 7 % der Haushalte konnten Mitte 2018 mit Glasfaser (FTTH/B) versorgt werden, ein Anstieg um 4 Prozentpunkte innerhalb nur eines Jahres, mehr als in jedem anderen Land (Durchschnitt aller Länder: Ø +1 Prozentpunkt). Bei der Glasfaserabdeckung belegt Mecklenburg-Vorpommern damit Platz 7.
- Die mögliche Breitbandversorgung der Haushalte mit mind. 50 Mbit/s ist zwischen 2015 und 2018 um 14 Prozentpunkte gestiegen (Ø +12).

Verfolgergruppe

- Nur 67 % der Haushalte (Ø 81 %) und 65 % der Unternehmen (Ø 79 %) konnten Mitte 2018 mit leitungsgebundenem Breitband mit mind. 50 Mbit/s versorgt werden. Damit belegte Mecklenburg-Vorpommern jeweils den vorletzten Platz.
- Lediglich 15 % der Anschlüsse konnten Ende 2018 mit mind. 1 Gigabit/s (= 1.000 Mbit/s) versorgt werden (Ø 34 %).

DIGITALES LEBEN

Spitzengruppe

- Der Anteil der Menschen, die das Internet auch von unterwegs nutzen, ist zwischen 2015 und 2018 um 16 Prozentpunkte gestiegen, 10 Prozentpunkte davon allein seit 2017 (Ø +5).
- Auch in Mecklenburg-Vorpommern gibt es inzwischen einige FabLabs, offene Werkstätten, in denen Privatpersonen (computer-gesteuert) Produkte fertigen können.

Verfolgergruppe

- 74 % der Einwohner:innen nutzten 2018 täglich das Internet (Ø 83 %). Damit gehörte Mecklenburg-Vorpommern zur Schlussgruppe.
- 44 % der Einwohner:innen waren 2018 in sozialen Medien aktiv (Ø 52 %), ein Rückgang um 13 Prozentpunkte seit 2015 und damit der stärkste Rückgang überhaupt (Ø -5).
- In keinem anderen Land kauften 2018 weniger Menschen online ein: In Mecklenburg-Vorpommern waren es 64 % (Ø 76 %) und damit nur 1 Prozentpunkt mehr als 2015 (Ø +4).

BÜRGERSERVICES

Spitzengruppe

- 15 % der Bürger:innen übermittelten 2018 ausgefüllte Formulare elektronisch an Behörden, das waren 3 Prozentpunkte mehr als 2015 (Ø +1,7).
- Pro 1 Mio. Einwohner:innen wurden zwischen 2016 und 2018 im Schnitt 49 Informationsfreiheitsanfragen gestellt. Nur 4 % davon wurden abgelehnt, weniger als in jedem anderen Land (Ø 10 %). Auch die Quote aus Kostengründen zurückgezogener Anfragen war mit 1,3 % gering (Ø 2,9 %).

Verfolgergruppe

- Nur 46 % der Bürger:innen wählten 2018 den elektronischen Weg zur Verwaltung, weniger als in jeden anderen Land (Ø 56 %). Damit stagniert die E-Government-Nutzung seit 2015 (Ø +3 Prozentpunkte).
- Nur 24 % der zwischen 2016 und 2018 gestellten Informationsfreiheitsanfragen wurden vollumfänglich beantwortet (Ø 30 %).

WIRTSCHAFT & FORSCHUNG

Spitzengruppe

- 2016 gab es in Mecklenburg-Vorpommern 11 % mehr IT-Neugründungen als im Vorjahr. Das war bundesweit der dritthöchste Anstieg (Ø -0,5 %).
- Von Januar 2017 bis Mai 2018 flossen 7 Mio. Euro des Bundes für IKT-Projekte nach Mecklenburg-Vorpommern, eine Steigerung um das 29-fache im Vergleich zu 2016 und damit mit Abstand der höchste Anstieg (Ø +451 %).

Verfolgergruppe

- Der IT-Fachkräftemangel hat sich verschärft: 2018 gab es 74 % mehr offene Stellen als 2016 (Ø +33 %), das war der dritthöchste

Anstieg bundesweit. Damit kamen auf 1.000 IT-Beschäftigte 26 unbesetzte Stellen (Ø 18).

- Nirgendwo sind weniger Menschen sozialversicherungspflichtig in der IT beschäftigt: 2017 waren es nur 0,3 % der Bevölkerung (Ø 0,9 %). Gegenüber 2015 stieg die Zahl der IT-Beschäftigten um 6 % (Ø +10 %). Nur 2 % der IT-Beschäftigten kamen aus dem Ausland (Ø 7 %).
- Mit 4.588 Euro brutto monatlich lag der IT-Durchschnittsverdienst 2017 deutlich unter dem Bundesschnitt von 5.056 Euro.
- 2017 gab es pro 1 Mio. Einwohner:innen nur 47 IT-Studienanfänger:innen, weniger als in jedem anderen Land (Ø 203). Auch bei der Zahl der IT-Betriebe (19 pro 1.000 Betriebe, Ø 36) und der IT-Auszubildenden (178 pro 1 Mio. Einwohner:innen, Ø 446) zählte Mecklenburg-Vorpommern jeweils nur zur Schlussgruppe.

ÜBERGREIFENDE ERKENNTNISSE UND EMPFEHLUNGEN

- Der Breitbandausbau macht Fortschritte. Um nicht ins Hintertreffen zu geraten, sollte weiterhin besonders in zukunftsfähige Netze wie Glasfaser und Gigabitanschlüsse investiert werden.
- Die wirtschaftlichen Potenziale der Digitalisierung werden bislang noch nicht voll ausgeschöpft. Insbesondere der wachsende Fachkräftemangel kann zum Engpass für die noch unterentwickelte IT-Wirtschaft werden. Mehr Ausbildungs- und Studienplätze im IT-Bereich und die Anwerbung ausländischer Arbeitnehmer:innen können dazu beitragen, die regionale Verfügbarkeit von Fachkräften langfristig zu sichern.
- Die Menschen in Mecklenburg-Vorpommern nutzen digitale Angebote zurückhaltend. Investitionen in digitale Kompetenzen und lebenslanges Lernen können digitalen Gräben entgegenwirken und auch für die IT-Wirtschaft weitere Ressourcen erschließen.
- Im E-Government erfordert nicht zuletzt das Onlinezugangsgesetz in den nächsten Jahren verstärkte Anstrengungen in die Digitalisierung der Verwaltung. Ein größeres Angebot an Online-Verwaltungsleistungen könnte auch die Nachfrage nach E-Government weiter erhöhen. Potenziale ergeben sich zudem beim Onlineangebot an Formularen und der Verschlüsselung des Datenverkehrs.

Weitere Infos und Kontakt

Weitere Informationen und Analysen finden Sie unter:
<https://www.oeffentliche-it.de/digitalindex>

Prof. Dr. Peter Parycek
Leiter Kompetenzzentrum Öffentliche IT (ÖFIT)
Tel.: +49 30 3463-7170
Fax: +49 30 3463-99-7173
peter.parycek@fokus.fraunhofer.de
<https://www.oeffentliche-it.de>


Dr. Jens Klessmann
Leiter Geschäftsbereich Digital Public Services DPS
Tel.: +49 30 3463-7285
jens.klessmann@fokus.fraunhofer.de
<https://www.fokus.fraunhofer.de/dps>

Studienautor:innen:

Nicole Opiela, Jens Tiemann, Jan Dennis Gumz, Gabriele Goldacker, Basanta Thapa, Dr. Mike Weber

Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS
Kaiserin-Augusta-Allee 31
10589 Berlin, Germany




Kompetenzzentrum
Öffentliche IT

Gefördert durch:



 **Fraunhofer**
FOKUS